

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 3

Rubrik: Aus Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Muescht Knorr probiere,
s'gaht über's Schtudiere!**



**Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorritsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze**

**Knorr Nahrungsmittel A.G.
Thayngen/Schaffh.**

Aus Zeitschriften

«Schweizerische Zeitschrift für Gemeinnützigkeit».

Das Dezemberheft des Organs der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft ist dem «kulturellen Austausch» gewidmet. In kritischem, aber auch zu weiterer Tätigkeit anspornendem Rückblick berichten Rodolfo Olgiati, Hans Zbinden, Therese Wagner-Simon, Fritz Wartenweiler und Luisa Rüdi über die ihnen besonders naheliegenden Gebiete der kulturellen Austauschbestrebungen der letzten Jahre. Wer erfahren will, was man auch für unsere schweizerischen Verhältnisse aus diesen Bestrebungen lernen kann, möge zu diesem so vielseitigen Heft greifen. Einige kritische Bemerkungen der temperamentvollen Frau *Therese Wagner-Simon* seien als Kostprobe besonderer Art noch abgedruckt, da sie bei aller leicht erkennbaren, dem Helferwillen zugute zu haltenden Uebertreibung einen recht erwägens- und besprechenswerten Kern enthalten. Sie schreibt in dem Aufsatz «Von der schweizerischen Nachkriegshilfe zur internationalen kulturellen Austauscharbeit» u. a.: «Die schweizerischen Equipenmitglieder erfuhren aber, dass noch etwas anderes, was in einer Zeit, da die notleidenden Mitmenschen in den Dossiers der Wohlfahrtsvereine zu «Fällen» gerinnen, nicht zu unterschätzen ist: die unvermeidliche persönliche Anteilnahme an jedem Einzelnen, der als individuelle und dadurch gelegentlich auch unbequeme Erscheinung mitwirkte. Die Bedeutsamkeit solcher Begegnungen kann in unserer überorganisierten Welt, die die Qualen der Hölle zu meistern meinte, indem sie ihnen bureautechnische Klassifikationen gab, die das Leiden der Flüchtlinge, Entwurzelten und Desorientierten organisierte und sich damit vortäuschte, es sei gelindert, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist eines der humanen Privilegien der Schweiz, dass aus ihrem Boden noch eine Arbeitsweise wächst, die hinter den unendlich Vielen doch noch den Nächsten erkennt. Wir dürfen auf diese Weise in der mitmenschlichen Sphäre bleiben, auch da, wo unsere Aktionen ins Grosse münden, und wir dürfen und sollten einem erschreckenden neuzeitlichen Typ des Wohlfahrtsbeamten dadurch einen lebendigen Widerspruch entgegenhalten. Die grossen, allzugrossen Organisationen haben diesen Typ geschaffen: er ist mit dicken Dossiers gegen alle Verwicklungen des Einzelalles so gut ausgerüstet wie mit einem wind- und wetterharten Mantel; er reist in unermüdlichem Tempo und im Wechsel zwischen Flugzeug und der 1. Klasse; er sitzt des Abends in komfortablen Hotelräumen und blättert, blättert, blättert — in menschlichen Schicksalen. Seine Waffen im Kampfe gegen leibliche und seelische Heimatlosigkeit sind der neueste Typ des «Parker» oder ein Silberstift, doch schreibt er keine Briefe an diesen oder jenen, noch wirkliche Berichte, die mit lebendiger Stimme von dem, was er auf seiner Reise antraf, künden; eher hantiert er mit Hieroglyphen und Chiffren, die nur die bureau-technisch Eingeweihten verstehen, und diese Chiffren schwellen an zu jener «Dokumentation», die der Zweck

seiner Reise war, und die er nun an irgend ein grosses, helles, komfortables Bureau weiterleiten wird, darinnen sie versinkt. Nur in einer Beziehung steht dieser «Commis voyageur in Philanthropie» den tragischen Schicksalen nahe, mit denen er hantiert: auch er ist ein Mensch ohne Milieu, ein Entwurzelter, nur dass es ihm gerade noch gelingt, den Verlust an wirklicher Existenz in einer fiktiven und papiernen Welt sich selber zu verschleiern. Aber dennoch ist ein Grundübel unserer Zeit in ihm Gestalt geworden, ein Uebel, das vielleicht zu den letzten Ursachen der stufenhaften Entwurzelung zählt: die Ersetzung des Konkreten, dem menschlichen Empfinden Fassbaren durch Abstraktionen und technische Werte.

Die Schweiz hat als ein kleines Land den Vorzug, dass in ihr selbst die gut organisierten Einrichtungen dem menschlichen Auge noch erfassbar und übersichtlich bleiben. Wir können uns im allgemeinen vom eigentlichen Anlass unseres Tuns, schon durch die Möglichkeit der gegenseitigen Kontrolle, nicht zu weit entfernen; so gibt es bei uns noch kaum jenen erschreckenden anderen Typ des modernen Wohlfahrtsbeamten, der dem «Commis voyageur in Philanthropie» die Waage hält, jenen technischen Sekretär, der durch die Bureaux das Leben schablonenhaft regiert, und der durch seine ganze Apparatur von der Wirklichkeit so hermetisch getrennt ist wie durch eine chinesische Mauer».

«Wirtschaft und Verwaltung».

Die unter dem Titel «Wirtschaft und Verwaltung» erscheinenden Vierteljahreshefte des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt enthalten in dem soeben erschienenen zweiten Heft des Jahrgangs 1949 eine eingehende Arbeit von S. Falser «Ueber die Fürsorgetätigkeit des Bürgerlichen Waisenhauses Basel». Sie zeigt, wie unglaublich viel ein Statistiker aus einer detailliert geführten Rechnung herauslesen und nach den verschiedenartigsten Gesichtspunkten verarbeiten kann. Als Kuriosum sei erwähnt, dass ein Hauptteil der Einnahmen auf dem Anteil an einer Reihe von besonderen Steuern besteht, so der Hundesteuer und dem Ertrag der Musik-, Konzert- und Tanzbewilligungsgebühren usw. Wir erfahren, dass die Fürsorge des Bürgerlichen Waisenhauses insgesamt 350 Kinder umfasst, von denen 87 im Waisenhaus selbst leben. Wer sich in finanzielle Probleme vertiefen will, wird eine Unmenge interessanter Angaben, aus denen sich Vergleiche ziehen lassen, finden. Schlussfolgerungen werden nur sehr wenige gezogen. So etwa: «Aus dieser teuerungsbedingten Kurve lässt sich der Schluss ziehen, dass auf dem Gebiete der Ausgaben für Nahrung und Getränke jedenfalls sparsam gewirtschaftet worden ist».

«Die Grüne».

Die von Otto Sturzenegger trefflich redigierte «Schweizerische Landwirtschaftliche Zeitschrift» gibt ihre Nummer 49 vom 9. Dezember 1949 als Sondernummer für Hof und Werkstatt heraus. Es finden sich so viel wertvolle Winke auch für Anstalten, die keinen grösseren landwirtschaftlichen Betrieb haben, in diesem Heft, dass es sich wohl lohnt, darauf hinzuweisen, namentlich, wenn angeregt würde, dass aus

(gegr. 1858)

Ernst's

TEIGWARENFABRIK KRADOLF

liefert hervorragende, extra kochfeste

TEIGWAREN

Speziell fabriziert für die Grossküche aus feinstem Hartweizengriess

Verlangen Sie bitte günstiges Angebot von

C. Ernst & Schneeberg

A.G.

LEBENSMITTEL EN GROS WINTERTHUR

Telefon (052) 2 64 23 / 2 64 24



Teilansicht der Küche der neuen Bernischen Heilstätte Bellevue in Montana

KÜCHENANLAGEN



in Anstalten, Heimen u. Spitälern erfordern gewissenhaftes Planen. Nur die reichen Erfahrungen wirklicher Spezialisten vermögen Enttäuschungen zu verhindern. Die ELCALOR weiss, wie ein Apparat beschaffen sein muss, damit seinem Besitzer gedient ist. Zudem kann sie sich seinen individuellen Wünschen weitgehend anpassen.

Wir bauen: Grossherde, Brat- und Backöfen, Kippkessel, Bratpfannen, Wärmeschränke usw.,
Für elektrische, sowie Heisswasser- und Dampfheizung. — Fragen Sie uns!

ELCALOR AG. Tel. (064) 2 36 91 AARAU 4

2 feine Produkte!

MAIZENA* **Maispuder** Dieser wird sehr schnell vom Körper verdaut. Infolgedessen ist MAIZENA seit 90 Jahren anerkannt als Kinder- und Krankenkost. MAIZENA zur aufkochenden Milch gegeben, macht sie bekömmlicher, denn es bewirkt ein feinflockiges Gerinnen der Milch im Magen.

DEXTROPUR* **Traubenzucker** Zufolge seiner geringen Süßkraft ist es möglich, den Patienten grosse Mengen Kohlenhydrate (100 g = 400 Kalorien) darzureichen, ohne Widerwillen zu erregen. Leicht verdaulich. Wirtschaftlich. Kassenzulässig.

MAIZENA-Kochbuch mit Prämienverzeichnis und DEXTROPUR-Diätrezepte gratis auf Verlangen.

CORN PRODUCTS COMPANY LTD. - ZÜRICH 31

*) reg. Schutzmarke.

USEGO-Waren

helfen sparen!

Versuchen Sie in Ihrem Betrieb unsere **fixfertigen Kaffee-Mischungen** mit 20 % Kaffeezusatz.

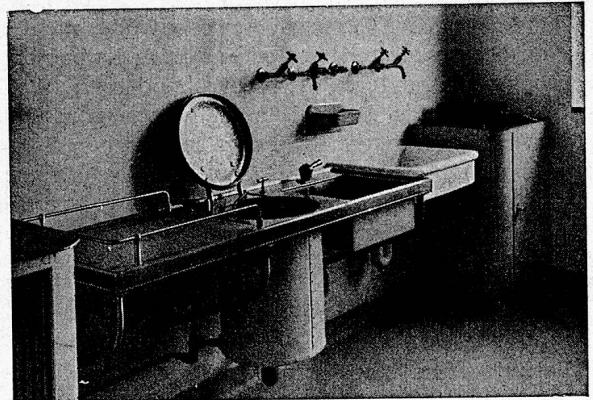
Aus unserem reichhaltigen Tee-Assortiment empfehlen wir Ihnen:

Darjeeling-
Assam-
Ceylon-
Formosa- und
China-



Gewächse in anerkanntenswerten Qualitäten und zu günstigen Preisen.

Das **Usego**-Geschäft unterbreitet Ihnen gerne bemusterte Offerte.



HERMANN MEIER - ZÜRICH DIPL. ING. S.I.A.

Bahnhofquai 15

Tel. (051) 23 19 48

Vorprojekte für sanitäre Installationen als einheitliche Basis für Submissionen, mit kompl. dimensionierten Plänen, approx. Kostenanschläge, Offertenvergleiche, Baukontrollen, Expertisen, Bau- und Betriebskosten von Warmwasser-Versorgungen, Wasserenthärtung, Wäschereien.

AMBROSIA

Speiseöl und Speisefett
beide erstklassig

*L*eser, berücksichtigen Sie unsere
Inserenten, Sie fördern dadurch den
Ausbau des Fachblattes!

der speziellen Anstaltspraxis, vielleicht aus den Kreisen des leitenden Personals, ähnliche Rationalisierungsmassnahmen mit entsprechenden Zeichnungen dem «Fachblatt» eingesandt würden. Der Grundgedanke ist «das arbeitssparende Einrichten des Betriebes. Dabei denken wir daran, wie aus Bestehendem das Beste herausgeholt werden kann. Mancher wird bei sich selbst noch ein schlummerndes Talent entdecken, das er dann zu seiner und zur Freude seiner Mitarbeiter entfalten wird». Es mag unseren Verwaltern ein Trost sein, wenn sie hören, dass K. Wepfer, der Verfasser des grössten Beitrages in dieser Nummer, es für nötig hält, seine bauerlichen Leser in bezug auf die Ordnung wieder einmal daran zu erinnern, dass «es wenig nützt, wenn wir den bekannten Spruch „Jedes Ding an seinem Ort“ auf ein schönes Brett malen. Wichtiger ist, den richtigen Ort so auszuwählen, dass diese Dinge fast von selbst an ihren bestimmten Platz gestellt werden. So wird das Ordnunghalten mit der Zeit zur Gewohnheit; erst dann hat die ganze Einrichtung ihren Zweck erfüllt».

«Freiensteiner Zeitung».

Nebst einem freundlichen Weihnachtsgruss ist mir Nummer 34 der Hauszeitung der *Anstalt Freienstein bei Rorbas* auf den Tisch geflogen. Sie ist ein Musterbeispiel dafür, dass eine mit Schreibmaschinenschrift auf Matrizen geschriebene Hauszeitung äusserst lebendig und eindrucksvoll in der äusseren Aufmachung gestaltet werden kann durch ein wenig Phantasie, zeichnerisches Geschick und mehr Arbeit. Man vernimmt aus der Zeitschrift, dass die Hauseltern Bürgi alles vermeiden wollen, was in irgend einer Weise den äusseren Anstoss dazu geben könnte, dass der frühere Zögling die Verbindung zum Heim abbricht. So soll der Ausdruck «Verein der Ehemaligen» nicht mehr verwendet werden, damit die Ausgetretenen sich als gross gewordene Kinder des Heimes fühlen sollen. Die «Freiensteiner» sollen das Gefühl haben, sie hätten gewissermassen ein Bürgerrecht in der Anstalt. Wie sehr dies jetzt schon der Fall ist, zeigen die erschütternden Auszüge aus Briefen. Man könnte sich denken, dass ein junger Lehrer oder eine Lehrerin, ein Pfarrer oder gar ein Arzt, wenn er diese Nummer im richtigen Augenblick in die Hände bekommt, da erkennt, dass er im Dienst solcher jungen Leute eine zwar überaus schwere, aber dankbare Lebensaufgabe finden könnte.



Woldecken, Socken, Pullover, überhaupt
alle Wollsachen können Sie mit

Aar Seife

In der Maschine waschen.

Aarseife ist neutral, hartwasserbeständig
und bildet keine Kalkseife.

Aarseife wäscht nicht nur sauber, sondern
schont auch die Textilfasern.

Chemische Fabrik G. ZIMMERLI AG.

AARBURG Telefon (062) 734 61 / 736 71

Kalk

in Dampfkesseln, Zentralheizungen, Kochgeschirr und allen Wasserbehältern bedeutet Mehrauslagen für die Heizung und ist unhygienisch.

Entkalken Sie mit

CON-TAR (Contre Tartre)

von der EMPA begutachtet.

Verlangen Sie Aufklärung für Ihren Installateur oder Ihr zuständiges Personal durch die Herstellerin:

NOVAVITA AG.

Zürich, Parkring 53. Telefon 25 19 01.

*Die vorteilhaften
Boden-Pflegemittel*

TURICUM

Marcel Maag, Zürich 48, Flüelast. 17, Tel. 25 59 88